

## Predigt zu 2. Mose / Exodus 20,7

**Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.  
(Zürcher Bibel)**

Liebe Gemeinde

Ein Mobiltelefon ist eine tolle Sache. Ich habe das Telefon immer dabei und kann von überall telefonieren oder Textnachrichten versenden. Meine Frau kann auch sicher sein, dass sie mich gut erreicht - entweder direkt am Telefon oder via Nachricht.

Das Mobiltelefon ist auch super, weil ich sofort sehe, dass meine Frau anruft. Ich habe nämlich ihre Nummer mit ihrem Namen und sogar mit einem Foto von ihr abgespeichert. Ich muss nicht zuerst die Nummer entziffern und merken, dass es ihre Telefonnummer ist.

Ähnlich ist es mit Freunden, Bekannten und wichtigen Geschäftsnummern: Auch diese Nummern habe ich mit Namen abgespeichert. So erkenne ich diese Nummern beim Anruf sofort. Das erleichtert mir den Kontakt.

Umgekehrt zögere ich manchmal, wenn ich nur eine Nummer auf dem Bildschirm sehe. Ich überlege, wer das sein könnte und um was es wohl geht. Und es gibt ja auch lästige Werbeanrufe, ja sogar betrügerische Anrufe. Deshalb möchte ich gerne den Namen auf dem Bildschirm sehen.

Ein Name steht für etwas. Wir Menschen sind nicht nur Nummern. Wir haben einen Namen, weil wir Personen und Persönlichkeiten sind. Der Name verbindet sich mit unserem Leben und wird Teil unserer Identität. Ein Name kann unsere Identität auch beeinflussen und prägen.

Ja, ein Name steht für etwas. Das sehen wir auch bei bekannten Marken. Da steht der Name für Qualität oder Beständigkeit. Erinnerungen aus der Kindheit werden wach, wo sich ein Firmen- oder Produktname mit einem positiven Gefühl verbindet. So ein Name bleibt und trägt das positive Image weiter, auch wenn der Besitzer wechselt. So ein Name wird beibehalten, denn er steht für etwas Gutes. So ein Name ist Gold wert.

Auch die Heimat hat einen Namen: für uns ist es wohl meistens die Schweiz, unser Heimatort oder wo wir aufgewachsen sind. Da kommen positive und starke Emotionen auf. Auch der Name des Heimatkantons kann positive Gefühle wecken. Ein solcher Name verbindet sich mit positiven Errungenschaften und mit Stolz. Das, was nicht so gut ist, wird ausgeklammert, nicht ausgesprochen, um den guten Namen nicht zu beschmutzen. Der Name und die damit verbundenen Gefühle können so stark sein, dass auch wirklich Schlimmes und Böses verdrängt und tot geschwiegen wird.

Wir sehen: Der Name ist nicht nur eine Abfolge von Buchstaben. Ein Name ist viel mehr. Er ist mit Emotionen verbunden. Er ist mit unserer Lebensgeschichte verbunden und weckt Erinnerungen. Er steht für Momente mit starken Gefühlen in unserer Vergangenheit. Der Name ist ein Teil von uns und steht für unsere Identität. Das ist nicht einfach eine abstrakte Identifizierung wie mit einer Nummer oder einem Code. Der Name verbindet sich so sehr mit seinem Träger, seiner Trägerin, dass schon nur dieser Name für diese Persönlichkeit stehen kann.

Darum ist für Eltern die Suche nach einem passenden Namen für ihr Kind auch so wichtig. Es geht dabei nicht nur um den schönen Klang des Namens, oder darum, dass er nicht ein Allerweltsname sondern ein bisschen speziell ist. Ganz viele Eltern möchten, dass der Name eine positive Bedeutung hat, dass damit gute Gefühle und Gedanken verbunden sind. Und sie möchten natürlich, dass der Name dann zu ihrem Kind passt. Auch der Name soll helfen, ihrem Kind ein gutes, glückliches und erfolgreiches Leben zu ermöglichen.

In der Bibel und in den verschiedenen Kulturen in ihrem Umfeld hat ein Name auch diese gewaltige Bedeutung. Der Name steht nicht nur für die Person. In der Bibel bestimmt der Name sogar die Persönlichkeit und ihr Wesen! Der Name ist nicht nur ein Wunsch oder etwas Äusseres. "Denn wie sein Name, so ist er" (1 Sam. 25,25), heißt es in der Bibel. Der Name bildet mit dem Namensträger eine geheimnisvolle Einheit. Im biblischen Verständnis ist der Name sogar die Person.

Vielleicht spüren wir etwas von dieser Vorstellung, wenn wir beim Namen gerufen werden. Fühlen wir uns dann nicht als Individuum erkannt? Die andere Person kennt uns ja wenigstens ein bisschen. Und wir sehnen uns doch auch danach, dass wir als Person ganz erkannt, geliebt und geachtet werden!

In der biblischen Welt gilt aber auch: Weil mir der Name gegeben wird, kommt dem Geber des Namens die Macht zu, meine Identität zu bestimmen. Gott gibt Abram zum Beispiel einen neuen Namen: Abraham. Und zugleich auch eine neue Identität: Vater der vielen. Adam darf die Tiere benennen. Und der Pharao gibt Joseph einen neuen Namen und eine neue Identität als Verwalter von Ägypten.

Auf diesem Hintergrund bekommt der Ausspruch in Sprüche 22,1 (Elberfelder Bibel) eine besondere Tiefe: Ein guter Name ist vorzüglicher als grosser Reichtum. Es geht nicht nur um Ansehen und Ehre, die mit dem Namen verbunden sind. Es geht um das Wesen selber. Ein guter Name bedeutet eben ein gutes Wesen, eine positive Identität dieser Person.

Aber die Bibel geht noch weiter: Durch das Aussprechen des Namens, kann man nach biblischer Auffassung sogar über den, der so heisst, verfügen. Das bedeutet eine gewisse Macht und Verfügungsgewalt.

Liebe Gemeinde

Wenn wir jetzt das Gebot „Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen“ hören, spüren Sie sicher, was da alles mitschwingt - eine ganze Kultur und Gedankenwelt rund um den Namen.

Ich möchte jetzt aber nicht auf den biblischen Gottesnamen, die vier hebräischen Konsonanten eingehen. HERR steht ja in unserer Übersetzung des Ersten Teils der Bibel für den Namen, den Gott dem Mose geoffenbart hat.

Für mich aber bedeutet dieses Gebot nach allem, was wir über die Bedeutung eines Namens in der Bibel wissen: Du sollst Gott nicht missbrauchen! Es geht nicht einfach darum, den Eigennamen Gottes nicht zu missbrauchen. Es geht für mich auch nicht nur darum, das Wort „Gott“ vor Missbrauch zu schützen.

Der Name steht für die Person. Also steht der Name Gottes für Gott selber. Und ich meine, dass es Sinn macht, das Gebot so zusammen zu fassen: Du sollst Gott nicht missbrauchen. Denn Gott wurde und wird missbraucht - sogar in grossem Stil!  
Ein ehrlicher Blick in die Vergangenheit genügt: Immer wieder ist zum Beispiel Gewalt gegen andere Menschen mit Gott begründet und gerechtfertigt worden.  
So soll Gott bei der Inbesitznahme des verheissenen Landes den Israeliten die Ausrottung fremder Nachbarvölker befohlen haben.  
Der Prophet Elija hat im Namen Gottes 450 Baalspriester töten lassen.  
Bei den Aufrufen zu den Kreuzzügen hat man gesagt: Gott will es.  
Die Verfolgung von Andersgläubigen ist mit dem Schutz des richtigen Gottesglauben begründet worden. So sind Inquisition und Gesinnungsterror legitimiert worden.  
Auch für die gegenseitige Verketzerung und Verteufelung der christlichen Kirchen hat man Gott vorgeschoben.  
Man redet von „göttlicher Ordnung“, nicht nur in der Kirche, auch im Staat, und negiert so Gleichheit und Menschenwürde, ja man hat damit ganzen Bevölkerungsgruppen in der Schweiz ihre politischen Rechte verwehrt.

Gott hat man immer gut gebrauchen können.  
Und auch heute wird Gott immer wieder missbraucht:  
Als Schimpfwort.  
Als Ausrede, hinter der man sich verstecken kann.  
Als Vorwand für eigene Machtinteressen.  
Als Buhmann in der Kindererziehung: Wenn du brav bist, ist der liebe Gott zufrieden.  
Oder als Talisman: mit ihm in der Tasche, vielleicht als Medaille oder Bild, bist du im Vorteil.  
Man kann ihn für die eigenen Zwecke einspannen und sich als gottgefällig darstellen.  
Man kann ihn benutzen, um selber grösser und mächtiger zu erscheinen.  
Es gibt unzählige Beispiele. Sicher kommt Ihnen noch das eine oder andere in den Sinn.

Aber dies alles widerspricht für mich dem Wesen Gottes, es widerspricht Gott, so wie er sich uns ganz besonders in Jesus offenbart und mitgeteilt hat. Es ist ein Missbrauch Gottes! Gottes wahres Wesen wird dadurch entstellt und verdunkelt.  
Ich bin überzeugt, dass für Gott alle Menschen gleich wichtig sind. Er kennt uns alle und ruft uns bei unserem Namen. Wir Menschen gehören zu ihm. Wir liegen ihm am Herzen! Er liebt uns Menschen und nennt uns seine Kinder.

Ja: Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes - du sollst Gott nicht missbrauchen.

Amen.

Gehalten von Vikar Kilian Kar-

rer